

Die Brechungsquotienten des Glaskörpers und des Humor aqueus.

Von Dr. E. Cyon aus St. Petersburg.

Die Brechungsquotienten der Augenmedien sind bis jetzt nur mit Hilfe von Methoden gemessen worden, welche keine große Genauigkeit zulassen. Daher die großen Differenzen, welche zwischen den Resultaten der verschiedenen Autoren, wie Krause, Brewster und Helmholtz, herrschen.

Während meiner Studien im physikalischen Institute des Herrn Professor Stefan unternahm ich eine erneuerte Untersuchung der Brechungsverhältnisse der flüssigen Augenmedien mit Hilfe eines ausgezeichneten Winkelmessers.

Die Bestimmung der Brechungsquotienten der Augenmedien für das ganze Spectrum war auch darum von Interesse, weil sie uns gleichzeitig über die Farbenzerstreuung Aufschluß geben konnte.

Da es mir unmöglich war in Wien frische Menschaugen, außer zweien Paaren von neugeborenen Kindern, zu bekommen, so habe ich mich vorläufig auf die Untersuchung von Ochsen- und Kaninchenaugen beschränken müssen. Und zwar gelang mir wegen trübem Wetter an den Kinderaugen die Messung nur einer Linie. Sämmtliche Augen sind gleich nach ihrer Entfernung aus dem Körper der betreffenden Thiere untersucht worden. Der Glaskörper oder die wässrige Flüssigkeit wurden so vorsichtig und rein als möglich aus dem Auge herausgeholt und in ein Prisma von Steinheil gebracht. In den meisten Fällen filtrirte ich den Glaskörper vor der Untersuchung durch ein einfaches Filter, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß das Filtriren des Glaskörpers keine Veränderung seiner Brechungsverhältnisse veranlaßt. Der ganze Glaskörper dringt merkwürdiger Weise durch das Filter durch.